

Faden bildet das Schicksal – oder eben die „Taten“ von Hugh (II.) de Lacy, die man sich jedoch in den verschiedenen Essays oder Kapiteln zusammensuchen muss. Hugh war der jüngere Sohn von Hugh (I.) de Lacy, einem der mächtigsten Anführer der englischen (anglo-normannischen) Eroberung und Kolonisation des östlichen Irland in der zweiten Hälfte des 12. Jh. (seit 1171), dem 1172 vom englischen König Heinrich II. das irische Königtum Mide (angliert Meath) verliehen wurde. Nachdem dieser 1186 von einem Iren ermordet worden war, ging der Hauptteil des Erbes an seinen älteren Sohn Walter; der jüngere, Hugh II., bekam 1205 vom englischen König Johann (1199–1216) die Grafschaft Ulster (mit der Stadt Carrickfergus), die eigentlich John de Courcy gehört hatte, einem alten Feind von Hugh. Fünf Jahre später zog der König die Grafschaft Ulster jedoch an die Krone, so dass Hugh II. aus Irland flüchten musste und schließlich in Ermangelung von Besserem am Albigenserkreuzzug, der ein Jahr zuvor begonnen hatte, teilnahm, und zwar laut der *Chanson de la Croisade albigeoise* als Berater von Simon von Montfort, dem Anführer des Kreuzzuges, selber. Die Chanson ist von zwei verschiedenen Autoren verfasst, von denen der erste ein Befürworter und der zweite ein Gegner des Kreuzzuges war; entsprechend wird Hugh vom ersten als offensiver und vom zweiten als eher defensiver Ratgeber für Simon von Montfort gezeichnet, von dem er bereits 1211 die südfranzösischen Herrschaften Castelnau und Laurac erhielt. Nachdem Simon von Montfort 1218 bei der Belagerung von Toulouse ums Leben gekommen war, war auch für Hugh das südfranzösische Abenteuer beendet, und er musste versuchen, die irische Grafschaft Ulster zurückzubekommen, was zunächst leicht schien, da der englische König Johann 1216 gestorben und sein minderjähriger Nachfolger Hugh günstig gesinnt war, was aber schließlich doch nur mit einer „Rebellion“ bzw. mit einem Feldzug (1223–1224) zu bewerkstelligen war. Von da an war Hugh als Graf von Ulster unangefochten, bis er 1242 starb und im Franziskanerkloster in Carrickfergus begraben wurde, das er selbst gegründet hatte. Das Buch ist insofern wertvoll, als es einem der zahlreichen und von weit her gekommenen Teilnehmer am Albigenserkreuzzug ein Gesicht gibt und als es Parallelen (auch in Kriegstechnik und Burgenbau) zwischen der englischen Eroberung von Irland in der zweiten Hälfte des 12. und der französischen Annexion von Südfrankreich in der ersten Hälfte des 13. Jh. zieht.

Kathrin Utz Tremp

Yvonne McDERMOTT, Women as Patrons and Benefactors of the Mendicant Friars in Medieval Connacht, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 8 (2019) S. 235–265, 7 Abb., hebt die Förderung sowohl von Dominikanern als auch von Franziskanern im Westen Irlands durch Frauen hervor, teils gemeinsam mit ihren Ehemännern, teils als Witwen mit eigenem Vermögen.

K. B.

-----

Cornelia NEUSTADT, Kommunikation im Konflikt. König Erik VII. von Dänemark und die Städte im südlichen Ostseeraum (1423–1435) (Europa im